



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs**

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Junjus

**Croiset, Jean**

**Ingolstadt, 1724**

**VD18 80472478**

30. Tag Der H. Paulus Apostel/ Betrachtung von den bösen Anmuthungen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44497**

richten lasse. Was kan mit ein Oberer in seiner Gemein gutes zu wegen bringen/ wann er von einem reinen und bescheidenen Eyffer / von einer aufferbäulichen Gottseeligkeit angefrischer wird? was die Fürsten bey Hoff und in ihren Ländern/ wann ihnen recht Ernst ist/ alldorten die Religion/ Fromm- und Gerechtigkeit in einen Flor und Schükung zu bringen. Ube du dich in disen Anmerckungen.

---

Der dreyssigste Tag.

Der Heilige Paulus/Apostel.

**D**er Heilige Paulus / Apostel und Lehrer der Völcker / war ein Jud auß der Zunfft Benjamin / mit Namen Saulus / geborn zu Tharsis / einer berühmten Stadt in Cilicien / zwey Jahr nach der Geburth Christi; und weilten der Kayser Augustus allen Tharsenseren wegen ihrer geleisten Treu das Burger-Recht der Stadt Rom geschencket hat / also ware er ein geborner Römischer Burger. Sein Vatter auß der Sect der Phariseer / hat ihn noch ganz jung nacher Jerusalem geschickt / umb all dort unter der Obsorg Gamalielis auffgezogen / und von ihm in dem Gesatz und Jüdis



Jüdischen Gebräuchen recht unterweisen zu werden: wie er dann in kurzer Zeit in allem einen grossen Fortgang gemacht / und einer auß denen grösten Eyfferern für das Gesaß worden / und folgendß auch ein hitziger Verfolger des Christenthums / also daß sein falscher Eyffer auch in eine Wütherey außgebrochen. Er war nit zu friden / daß er mit Blut-durstigem Gemüth den Tod des H. Stephani begehrt / sondern wolte auch die Freud haben / die Kleyder der jenigen in Verwahr zu nehmen / welche ihn steinigten. Noch mehr hat er seinen unersättlichen Haß wider die Christen / und sonderbahr wider die Jünger Christi erzeigt in der Verfolgung / welche sich nach dem Tod des H. Stephani zu Jerusalem wider die Kirchen Gottes erhebt hat: Er luffte alsdann die Stadt auff- und ab / gienge in alle Tempel und Behausung / wo er einige der Christen verborgen zu seyn glaubte / nahm sie mit Gewalt herauf / und überlifferte sie in die Gefängnussen in Eisen und Band.

Ja ganz Judenland / Galilæa und Palestina waren seiner hitzigen Begierd / das Christenthum zu verfolgen / gar zu eng: sondern er beehrte von der Obrigkeit / schriftlichen Befehl an die Synagogen und Juden zu Damasco / Krafft



dessen sie ihm an die Hand gehen sollten /  
die Christen allenthalben aufzusuchen/  
und auß zu rotten. Mit solchem Gewalt  
versehen/ und voll der Bedrohungen/ rei-  
set er nacher Damasco; und als er nahend  
bey der Stadt war / sieht er augenblick-  
lich mitten umb Mittag ein ungewohn-  
liches helles Licht / so in dem Glantz die  
Sonne übertroffen/ vom Himmel kom-  
men/ von welchem er und seine Begleit-  
schafft ganz umbgeben worden; davon sie  
einen solchen Schröcken empfangen/ daß  
sie alle zu boden fielen. Saulus also auff  
der Erden liegend höret dise Stimm /  
„Saul/ Saul/ warumb verfolgest du  
„mich? dise so liebeiche Klagwort ge-  
hen ihm zu Gemüth / und da er sich ein  
wenig erholet/ fragt er/ wer bist du dann?  
Ich bin JESUS/antwortete der H Er/  
den du verfolgest: wilt du dich noch fer-  
ner wider mich auffleinen? darauff Saul-  
lus ganz zitterend/ und gleichsamb auffer  
sich selbst/spricht: was wilt du / daß ich  
thun soll? der Heyland gibt Antwort.  
Stehe auf/ und gehe in die Stadt/alldort  
wird man dir sagen / was du zu thun has-  
best. Seine Gefellen waren nit minder  
ertatteret als er/ höreten zwar die Stimm/  
so zu ihm redete/aber verstunden nit/ was  
sie sagte: noch weniger sahen sie den Hey-  
land



land der ihm erschienen. Er stehet also von der Erden auff / öffnet die Augen / aber sihet nichts : sondern müste unter denen Armen in die Stadt geführt werden / wo er drey Tag ganz blind ohne Speiß und Tranc gebliben.

Indessen wurde Ananias / ein Discipel des HERN / durch eine Offenbarung alles dessen verständiget / was vorbey gangen; verfügte sich also in das Hauß / wo Saulus war / legte ihm die Hand auff / und also bald fangte er wider an zu sehen / ließe sich in der Lehr Christi unterweisen und tauffen.

Das Geschrey von diser Bekehrung ware ungemein groß; wie sie dann an sich selbst sehr verwunderlich gewesen. Ein so grausamer Verfolger der Kirchen Christi / ist zu einem ihrer eifrigsten Apostel worden. Er predigte / und lehrete unwidersprechlich / daß Christus ein wahrer GOTT seye; machte auch zu schanden diejenige / welche dem selben den Titel des Messias angefochten haben: dann er nit allein den vollkommenen Verstand der Heil. Schrift wuste / sondern hatte eine solche Wolredendheit / einen solchen Nachdruck im Reden / eine solche angenehme Manier zu handeln / daß er aller Herzen einnahme: daher die Juden / auch die



Gefahr: Gelehrte / sich nit wenig vor ihm gefürchten; und weilien sie sich nit getrauet / ihm zu wider sprechen / haben sie in seinen Tod zusammen geschworen / allein die Christen haben ihn ihrer Rach entzogen / und nächtllicher weil in einem Korb über die Stadt-Maur hinunter gelassen / ihm bey dem Leben zu erhalten.

Der H. Paulus / auß diser Gefahr entrunnen / reiset nacher Jerusalem den H. Petrum zu besuchen / bey welchem er sich 14. Tag auff gehalten. Als ihm Christus der H. Erz erschienen / und anbefohlen / das Wort Gottes denen Völkern zu verkündigen: begibt er sich nacher Tarsum / von dannen seine Apostolische Missionen in die Stadt in Syrien und Cilicien anzustellen / in welchen allen er ein reichliche Seelen: Beut erhalten hat.

Indessen wurde der H. Barnabas von denen Apostlen nacher Antiochia gesand / allwo er mehr Arbeit gefunden / als ein Mann erthun konte / sprach also den H. Paulum an / ihm zu helffen; welches auch mit so glücklichen Fortgang geschehen / daß man allda denen Glaubigen zum ersten den Namen der Christen zu geeygnet;

Nach



Nachdeme sie allda bey 3. Jahr ihre Apostolische Mühwaltung also fortgesetzt / und die Glaubige zu Antiochia mit gar grossem Eyffer in heiligen Wercken / als Fasten / Betten / Mess hören / und Empfangung der Heiligen Sacramenten sich übeten / hat der Heilige Geist denen Propheten und Lehreren / deren eine grosse Anzahl allda zu finden war / zu erkennen geben / daß er Paulum und Barnabam für die Bekehrung der Heyden außertütsen habe / dann da alle nach vorgehenden Fasten dem Gottes Dienst und dem Gebett ernstlich oblagen / hörten sie diese Stimmi / „sonderet Paulum und Barnabam ab für das Ambt / zu welchem ich sie außermöhlet hab / auff welches sie ihr Fasten und Gebett verdoppelt / ihnen die Hand auffgelegt / und Abschied gegeben. Diese von dem H. Geist also außerslesen und gesändet / reisen nach Seleuciam / und schiffen von dannen in die Insel Cypern / als sie zu Salamina in der Hauptstadt angelangt / haben sie das Wort Gottes mit solchem Eyffer und Frucht geprediget / daß der größte Theil der Stadt den Glauben Christi angenommen hat.

Man glaubt / es hab sich gleich am Anfang dieser grossen Gesandtschaft zu ge-



tragen/ daß der Heil. Paulus biß in den dritten Himmel ist verzuckt worden/ allwo ihm GOTT solche verwunderliche Ding geoffenbahret/ welche mit Worten nit mögen außgesprochen werden/ absonderlich die größte Geheimnussen deß Glaubens; auß Furcht aber/ daß er sich wegen so großer Gnaden/ dessentwegen übernehme / habe ihm GOTT einen immerwährenden Streit mit dem Stachel deß Fleisches zu gelassen / weßentwegen er neben unvergleichlichen Mühwaltung seines Apostolats / seinen Leib beständig durch allerhand Strenghheiten und Bußwerck hat casteyen müssen.

Die Verwaltung der Insel Cypren hatte alsdann der Borburgermeister Sergius Paulus/ ein kluger und verständiger Mann/ welcher auff die erste Predig deß Pauli sich zu der Kirchen Christi gewendet hätte/ so fern er nit von einem Juden/ Barjebu/ und mit dem Zunamen Elymas genant / das ist ein Haupt-Schwartzkünstler/ davon wäre abgewendet worden; disen Bößwicht bestraffte der H. Paulus von einem heiligen Eyffer angetriben mit folgenden Worten: gottloser Mensch / weil du wilst andere verhindern / daß sie das ware Licht nit sehen/ welches alle Menschen erleuchtet/ so  
in



in diese Welt kommen / und ihnen den Weeg  
des Heyls zeiget ; so sihe / es wird die  
Straff Gottes über dich kommen / und  
von diesem Augenblick wirst du blind seyn /  
und das Licht der Sonnen auff ein Zeit  
nit ansehen. Ist also Elymas erblindet /  
und hat herumb gegriffen / daß ihm einer  
die Hand biete und ihn führe: von diesem  
Wunder wurde der Vordurgermeister  
bewegt / daß er sich noch selbe Stund be-  
kehret hat. Bey welcher Gelegenheit der  
H. Apostel den Namen Saulus verlas-  
sen / und den Namen Paulus angenom-  
men.

Nachdem die zwey Apostel die Insel  
Cypren wider verlassen / haben sie ihre  
Reiß in das kleine Asien genommen / und  
das H. Evangelium zu Pergen in Pams-  
philien / zu Antiochia in Pisidien und an-  
deren benachbahrten Orthen geprediget.  
Als der Heil. Paulus zu Antiochia mit  
grossen Eysser in der Synagog Christi  
verkündigte und dardurch das ganz  
he Volck bewegte / haben die Böhen-  
Pfaffen und Schriftgelehrte / von dem  
Nend entzündet / Christum zu lästern an-  
gefangen / und sich wider die Apostel auff-  
zulainen: diese aber / wie sie ihre Hart-  
näckigkeit vermerckt / sagten zu ihnen: es  
hat euch vor andern das Wort Gottes  
müssen



müssen verkündet werden; weil ihr aber solches verwerffet/ und euch selbst deß ewigen Leben unwürdig macht / so wenden wir uns zu denen Heyden / umb ihnen das Evangelium des Heyls zu verkündigen / darauff schittlen sie den Staub ihrer Schuh wider sie auß/ und giengen nacher Iconium / wo sie vil Juden und Heyden bekehret / unter welchen auch die Edle Jungfrau die Heil. Tecla gewesen. Die übrige Juden aber / so in ihrem Unglauben gebliben/ haben das Volck wider die zwey Apostel also aufgewicklet / daß sie in Gefahr waren / davon versteiniget zu werden: dessentwegen sie die Stadt verlassen / und das Wort Gottes nach Lystris und Derbe / auch andere Orth gebracht haben.

Zu Lystris hat der H. Paulus einen/ so von Geburth an denen Füßen lahm war/ gesund gemacht; und ist wegen solchen Mirackel von denen Inwohnern für einen Gott angesehen worden / also daß sie ihm auch Opfer schlachten wolten: aber die zwey Apostel zerrissen ihre Kleider/ und schryen mit lauter Stimm / daß sie sterbliche Menschen wären / und allein kommen sie zu lehren/ einen einigen Gott den Erschaffer Himmels und der Erden anzubetten. Auff welches die vorgehabte  
Ehr



Ehr des Volcks bald in Wütherey ver-  
ändert worden / massen es von einigen  
Juden die von Iconio / und Antiochia in  
Pisidia kommen / auffgehet / den Heil.  
Paulum gesteiniget / zur Stadt hinauß  
geschleppet und als Tod auß freyen Feld  
gelassen. Diser aber ist mächtlicher  
weil wider in die Stadt kommen / aber  
gleich wider folgenden Tag darauß ge-  
wichen / auß Forcht einige Verfolgung  
wider die Christen zu verursachen.

Je mehr aber unser H. Apostel ver-  
folgt wurde / und Gefahren auß stunde /  
je mehr wachste sein Seelen=Cyffer / mit  
welchem er sambt dem H. Barnaba ganz  
Pisidiam / Pamphyliam und Artalam /  
und einen grossen Theil Syrien durchstris-  
chen / allenthalben Priester und Bischoff  
gewenhet / und neue Kirchen auffgerich-  
tet: man kan ihm nit einbilden / was in  
disem seinem Predig. Ambt der H. Apostel  
alles gelitten habe; er bekennet es selbst /  
und haltet sich glückselig / daß er mehr  
als andere außgestanden; vff in Todts=  
Gefahr zu Wasser und Land gewesen /  
von Juden und Heyden / von falschen  
Brüderer verfolgt / verkleineret / verra-  
then worden; Hunger und Durst gelit-  
ten / Kälte und Hiß übertragen; von de-  
nen Juden fünff mahl mit rochen Ochsen  
Zan



Dan geschlagen/ zwey mahl grausamblich  
gezeiglet worden/ drey mahl Schiffbruch  
gelitten/ ein mahl Tag und Nacht mit des  
nen Wellen des Meers gestritten/ in au-  
genblicklicher Gefahr davon begraben zu  
werden: doch in allen disen Widerwer-  
tigkeiten blibe das Gemüth des H. Pauli  
unveränderlich an GOTT geheftet/ alles  
zeit von der Liebe Christi entzündet/ alles  
zeit nur mehr begierig/ dessen Heil. Na-  
men in der ganzen Welt aufzubreiten;  
und kan man ohne Verwunderung nit  
zehlen die Länder und Städte/ die Königs-  
reich und Inseln/ welche diser grosse Apos-  
stel durchwanderet / und überall den  
Saamen des Heil. Evangelij aufgeworf-  
fen hat; drey oder vier mahl ist er nacher  
Jerusalem gereiset; darauff sich von dem  
H. Barnaba absonderet/ Cilicien/ Sy-  
rien und Attalien durchlossen; hernach  
mit seinem lieben Jünger Timotheo Phry-  
gien und Galatien/ wo er unzählbare  
Henden bekehrt; von dannen wurde er  
in Macedoniam beruffen / und hat zu  
Philippis mit seinem predigen einen un-  
beschreiblichen Frucht geschafft/ von Phi-  
lippis gereiset nach Thessalonica / auff  
Beree und Athen/ allwo er in dem Areo-  
pago/ welches der Athenienser Richthaus  
war / mit solchem Nachdruck von der  
GOTT.



Gottheit Christi/ von der Auferstehung der Todten/ von der Heiligkeit des Evangelij geprediget/ daß sich der H. Dionysius/ einer der gelehrtesten und fürtrefflichsten Männer der hohen Schul daselbst/ sich mit einem Weib Damaris und vielen andern bekehret hat. Von Athen ist der H. Paulus kommen auff Corinthum/ wo er bey 18. Monath verbliben / nit ohne seinen Trost/ daß er alldort den Glauben und die Kirchen Christi in gröstem Glor und Auffnahm gesehen / durch die grosse Anzahl der Heyden / welche Bekenner Christi worden / also daß zu selben ersten Zeiten die Kirchen zu Corintho einer der vornehmsten Theil des Reichs IESU Christi gewesen.

Je mehr aber das Evangelium Christi außgebreitet worden / je mehr fande der H. Paulus zu leyden. Er gieng zu Cenchris zu Schiff/ umb wider in Syrien zu seeglen / durchwanderte Galatiam / Phrygiam und andere Landschaften in Asia/ welche von dem Meer mehr entlegen waren; darauff begabe er sich auff Ephesum und predigte da lange Zeit das Evangelium/ biß er durch Anstiftung eines Goldschmids / Demetrius mit Namen/ zur Stadt hinauß verstoffen worden/ als welcher das Volck wider ihn auffgebeht.

beht.



hebt/ weil er die Bildnus der Diana  
ihrer Göttin in Gegenwart des Apostels  
nit verhandlen können. Von da auß rei-  
sete er in Macedonien/ und hielte sich auf  
eine Zeit dort auff; endlich ist er wider-  
umb umb das 58. Jahr Christi zum vier-  
ten mahl nacher Jerusalem angelangt /  
allwo als ihn die Juden in dem Tempel  
gesehen/ haben sie ihn ergriffen/ und be-  
gehrt/ daß man ihn fest setzen sollte: dann  
diser ist es/ sagten sie / welcher in seinen  
Predigen/ dem Befehl/ dem Tempel und  
Volck Gottes wider spricht: das Ge-  
schrey hat sich also bald durch die ganze  
Stadt außgebreitet/ das Volck versamb-  
let/ Paulum angefallen/ zum Tempel hin-  
 auß gestossen/ mit Schlägen übel tractiert/  
also daß es ihm das Leben wurde gekostet  
haben/ so fern ihn Lyrias der Hauptmann  
mit seiner Römischen Mannschafft nit auß  
ihren Händen mit Gewalt herauß geris-  
sen/ und unwissend umb was man zanktet  
mit Ketten gebunden in die Gefängnis  
hinweg geführt hätte. Es ware aber das  
Volck so überhäuffet bey einander / daß  
ihn die Soldaten haben fragen müssen/  
biß sie eine Höhe erreicht/ darauff sie ihn  
gesetzt: allwo er den Hauptmann gebet-  
ten/ ihm zu erlauben/ das Volck anzure-  
den/ so auch geschehen/ und hat der Heil.  
Apostel



Apostel öffentlich erzehlet die ganze Begebenheit seiner Bekehrung; als er aber biß dahin kommen/ wie ihm Christus der H. Erz Befelch gegeben / denen Heyden zu predigen / haben die Juden auff ein neues anfangen zu toben/ und zu wüthen/ daß ihn der Hauptmann hinweg führen / und einsperren hat müssen.

Es war der Hauptmann auch entschlossen/ ihn auff die strenge Frag zu führen / als er aber vernommen / das Paulus ein Römischer Burger ware / hat er ihm die Ketten lassen von dem Leib nehmen / entzwischen aber / weil es ein Glaubens Streitt war / den grossen Rath der Juden versammeln lassen; vor welchem der heilige Paulus kaum hat angefangen zu reden / gab ihm der hohe Priester einen Backenstreich / den er mit solcher Gedult und Sanfftmuth übertragen / daß sich die ganze Versammlung verwundert / welche sich mit grosser Ungestime zertrennet hat. Der heilige Paulus wurde von dem Hauptmann wider in den Kercker geführt / umb zu verhindern / daß ihn die verbitterte Juden nit zerrissen. Folgende Nacht erschine dem H. Apostel Christus der H. Erz / munterte ihn auff / und sagt / jetzt habe er ihn bekennet zu Jerusalem / er müsse aber auch bekennet seyn von ihm zu Rom.

II. Th. Jun.

Mmm

In.



Indessen seynd mehr als 40. der Juden zu denen Fürsten/ Obristen der Priesterschaft kommen/ mit vermelden/ daß sie zusammen geschworen/ nichts zu genießen/ biß sie Paulum werden todt haben; welches als Lysias vernommen/ hat er den heiligen Apostel noch bey der Nacht mit einer starken Wacht nach Cæsarea geliffert/ und dem Jüdischen Landpfleger Felix alda den nothwendigen Bericht von allen gegeben/ was sich bißhero mit Paulo zugetragen. Felix behielte ihn 2. Jahr zu Cæsarea gefangen/ allwo der heilige Apostel vilfältig mit denen Juden disputiret/ und sie zu schanden gemacht/ auch vil Heyden bekehret hat.

Festus/ der dem Felix in der Landvogtey gefolgt/ hat in dem versammelten Rath dem heiligen Mann frey gestellt/ ob er wolle nacher Jerusalem gehn/ und all dort sein Urthel vernehmen? Der H. Paulus/ deme nit unbekannt/ daß die Juden in sein Todt zusammen geschworen/ antwortete: er habe niemand ein Leyd zugefügt/ und wäre sich keiner Schuld bewust/ er stehe jetzt vor den Richterstuhl deß Kayfers/ und Appellire also zu dem Kayser. Folgenden Tag wurde er abermahl von dem Festus beruffen/ und zwar in Gegenwart deß Königs Agrippa  
wel



welcher von seiner Unschuld überzeigt / dem Festo sagte / er hette Paulum sollen los lassen / wann er nit zu dem Kayser apelliert hette.

Nachdem alles zu dem Absegeln fertig / ist der heilige Apostel / mit dem heiligen Luca / und mit dem Aristarchus zu Schiff gangen / und nacher Rom gefahren / allein nach wenig Tagen seynd sie von einem so ungeheuren Sturm überfallen worden / daß sie alle Waaren / und was das Schiff beschwarte / in das Meer haben werffen müssen : weilien aber die Ungestimme des Ungewitters immerdar sich vermehrte / und alle mit ihrem Leben geschehen zu seyn glaubten / hat sich der heilige Apostel zu dem Gebett begeben / und Gott umb die Erhaltung aller deren / die in dem Schiff waren / gebeten; wie es auch erfolgte / dann wie das Schiff endlich in der Insul Maltha zerscheitert / seynd alle entweder durch Schwimmen / oder auff denen zerscheiterten Brettern an das Land gelangt / und ihr Heyl allein dem Gebett des heiligen Apostel zu geschriben.

Die Inwohner der Insul haben diese arme Fremdling ganz gütig empfangen / ihnen ein Feuer angezündet / umb ihre Kleider zu trüchnen. Da aber der heilige

Mmm 2

Pau



Paulus etwas von Gestreiß zusammen  
 klaubte / das Feuer damit zu erhalten /  
 ist er an der Hand von einer Riper ge-  
 hecket worden; und als die Heyden die-  
 ses Thier sahen / so ihn gebissen / hielten sie  
 ihn für einen Bößwicht / den die Göttliche  
 Gerechtigkeit habe straffen wollen / nie-  
 mand zweifflete / er werde gleich todt da-  
 hin fallen / aber der heilige Mann schling-  
 te die Ripern von der Hand unerschrocken  
 hinweg in das Feuer / und bleibt frisch  
 und gesund / auf welches man ihn als ei-  
 nen nit gemeinen Menschen zu schätzen hat  
 angefangen.

Der fürnembste in der Insel / Pub-  
 lius mit Namen / ein geborner Römer /  
 dessen Vatter gefährlich krank lag / ver-  
 langte / der heilige Paulus solte bey ihm  
 die Einkehr nehmen; kaum ist er in des  
 Krancken Zimmer kommen / ist diser frisch /  
 und gesund von dem Beth auffgestanden.  
 Von welchem Miracul bewegt / alle Kran-  
 cke in der Insel zu dem heiligen Paulo  
 kommen / und von ihm gesund gemacht  
 worden.

Nachdem er 3. Monath in diser In-  
 sul still gelegen / ist er mit seinen Gesellen  
 wider zu Schiff gangen / und zu Siracu-  
 sa in Sicilien angelangt / auff Buzolo zu  
 gen



gefahren / von danen den übrigen Weg  
biß auf Rom zu Land fortsetzend.

Kaum ist denen Christen zu Rom  
die Ankunfft ihres heiligen Hirten zu Oh-  
ren kommen / da seynd sie Hauffenweiß  
ihme entgegen gangen / und haben ihn /  
wie leicht zu glauben mit grössen Trost  
und Ehrbezeugung empfangen / und wei-  
len ihme erlaubt worden / für sich selbst /  
obwolen verwachtet zu leben / hatte er alle  
Freyheit / die Juden zu unterrichten / und  
die Christen in ihren Glauben zu stärcken.  
Also ist der heilige Paulus 2. Jahr zu  
Rom gestanden / und hat seine Gefan-  
genschaft zur Vermehrung des Reich  
Christi einen sehr grossen Nutzen gebracht /  
in dem die Bekehrung groß und vilfältig  
gewesen / auch auß denen Bedienten des  
Kaysers ; nachdem er aber bey allen  
Leuthen für unschuldig erkennet / ist er  
frey und los gelassen worden. Begabe  
sich also noch in andere Landschaften / das  
Evangelium zu predigen / und glauben  
einige / daß er alsdann in Spanien kom-  
men. Warscheinlich aber ist es / daß er  
in Orient zurück gekehret / und keine  
Ruher als in Apostolischen Arbeitzen ge-  
funden habe: also daß man sagen kan /  
das ganze Leben dieses grossen Apostel

Rmm 3

seye



seye ein immerwehrendes Wunderwerk  
gewesen.

In dem 67. Jahr ist er abermahl  
nacher Rom / umb die alda von der Ne-  
ronischen Verfolgung betrangte Christen  
zu trösten: hat alda den heiligen Petrum  
angetroffen / welcher auch jüngst von un-  
terschiedlichen Reisen zuruck kommen.  
Obwohlen alsdann Rom noch eine Roth-  
lacken gewesen von allen Überglauben /  
und Lastern der Welt / ist doch der Eyffer  
diser zwey Christlichen Helden darüber  
Meister worden. Nachdem der heilige  
Paulus einige Bediente des Kayserli-  
chen Hoff bekehret / auch eine der liebsten  
Kebswiber des Kayfers auff den Weg  
ihres Heyls gebracht / ist er gefangen ge-  
setzt worden / und ein Jahr lang mit dem  
heiligen Peter in der Gefangenschafft ge-  
bliben / in dem 68. Jahr aber mit ihm an  
einem Tag die glormwürdige Marter durch  
Enthauptung erlangt. Man versichere  
daß auß dem entsetzten Leib Milch an-  
statt des Bluts geflossen / und durch sol-  
ches Miracul der Hencker sambt zwey  
Soldaten bekehret worden seyen. Es ist  
aller Meynung / daß an dem Orth / wo  
ihme das Haupt abgeschlagen worden /  
3. Brunnen wunderbarlicher Weiß ents-  
sprungen / welche noch heutiges Tags mit  
häuffigen Wasser fließen. Wie



Wir haben 14. Sendschreiben von dem heiligen Paulo / in welchen alles enthalten / was man glauben / und wie man Christlich leben soll. Sie seynd nit gesetzt nach der Ordnung der Zeit / in der sie geschriben worden / sondern werden jene vors an gesetzt / welche zu allen Glaubigen ins gemein / hernach welche zu einigen Privat Personen geschriben worden. Die erste ist zu denen Römern von Corintho auß datirt Anno 57. Die erste zu denen Corinthern ist eben dieses Jahr gegeben worden von Epheso / die andere auß Macedonien etliche Monath darnach. Die Epistel zu denen Galatern Anno 56. von Epheso / oder Corintho: die Epistel zu denen Ephesern auß Rom / da er allda daß erstemahl gefangen lag: wie auch die zu denen Philippem ungefehr zur selbigen Zeit und Orth: die Epistel zu denen Colossensern ist umb ein Jahr späetter auch von Rom datirt worden 62. Die erste zu denē von Thessalonica ist auß allen die erste / so der heilige Apostel geschriben / nemlich Anno 52. zu Corintho / die andere aber eben von da auß etwas späeters. Die erste zu dem Timotheo ist auß Macedonien umb das Jahr 59. die andere auß der Gefangenschafft von Rom. Die zum Tito geschriben umb das Jahr 64. von

Mmm 4

Nis



Nicopol; die zu den Philemon von Rom Anno 61. Die Epistel zu denen Hebräern / das ist den bekehrten Juden / zu Jerusalem / und in Palestina / von Rom / nachdem er auß der Gefängnis los gelassen worden. In welchen allen neben der schönen Glaubens und Sittenlehr seine enffrige Lieb / die er für Christo getragen / zu sehen ist; in dem kaum ein Blat / wo nit dessen heiligster Namen zu finden.

### Gebett.

**G**OTT der du eine Menge der Heyden / durch die Predigen des heiligen Apostel Pauli bekehret hast / verleyhe uns gnädiglich / daß wir / so seine jährliche Gedächtnis feyrlich begehren / auch seine Bortritt bey dir erfahren / durch unsern HERN IESUM CHRISTUM.

### Epistel ad Gal. I.

**I**ch thue euch kund / liebe Brüder / daß das Evangelium / welches von mir ist geprediget worden / nit nach dem Menschen ist: dann ich auch selbst hab dasselbig von keinem Menschen empfangen / noch gelehret / sondern durch die Offenbarung IESU CHRISTI. Dann ihr habt jemoht gehöret meinen Wandel vor Zeiten im Judenthum; daß ich die Kirchen Gottes über die Maas verfolget / und verführet hab / und daß ich im Judenthum zugenommen hab über vil / die meines Alters waren in meinem Geschlecht: und vilmehr  
ge



greiffert über meine väterliche Sakungen. Nachdem es aber demselbigen gefallen / der mich auß meiner Mutter Leib her abgesondert / und durch seine Gnad beruffen hat / daß er seinen Sohn in mir offenbahre / und daß ich denselbigen predigen sollte unter den Heyden : so hab ich alebald nit auff Fleisch und Blut gesehen / bin auch nit gen Jerusalem kommen / zu denen / die vor mir Apostel waren : sondern ich bin in Arabiam gereiset / und von dannen widerum kommen gen Damascum : solgends über 3. Jahr hernach bin ich gen Jerusalem kommen / Petrum zu sehen / und blibe 15. Tag bey ihm. Aber der andern Apostlen hab ich keinen gesehen / als Jacobum / den Bruder des H. Ern. Was ich euch aber schreibe / sihe / ich bezenge vor Gott / daß ich nicht lüge.

Die Epistel zu den Galateren ist von dem H. Paulo nach seiner Antiochenischen Reiß geschriben worden / bald nach dem er disen Völckeren das Evangelium geprediget hatte : es werden in diser wunderbaren Epistel die unergründliche Geheimnissen der Gnadenwahl / des Veruffs der Heyden / und ihrer Vereinigung mit den Juden auff eine gebührende hohe Weiß durch disen Apostel außgeleget.

### Anmerckungen.

Weilen das Evangelium nit von denen Menschen herkommet / sondern daß reis

Mmm 5

re



ne Wort Gottes ist : wie ehrenbietig / wie inbrünstlich / wie gelehrig soll man es anhören? Und wie treulich soll man demselben nachkommen? Wir haben es nit von einem Menschen allein empfangen : sondern von einem Gott / von Jesu Christo selbst : diser hat uns diese grosse Geheimnisse entdeckt / diser hat uns seine Sittenlehr / und sein Gesetz deutlich aufgelegt. Was für ein Irzung ; was für ein Überwitz ist es / daß wir nach Belieben eine neue Religions Art erdichten / und darüber unseren eignen Sinn und Lust um Rath fragen! der Welt Heyland hat uns einen Weg allein zu dem Himmel gezeigt: was für eine Thorheit ist es / ein andere Straß suchen / dorthin zu gelangen? Was schon der Menschliche Verstand sich wurde gleichsam foltern / neue Auflegungen / die der Eigenlieb günstig seyn / zu erfinden / wurde doch dieses spitzfindige Erfinden zu nichts anderes dienen / als die Augen mit einem darauff geworffnen Staub zu verblenden. Das Evangelium ist unser Gesetz ; es gibt kein andere Regel das Leben einzurichten / als dessen Grundsatzungen ; kein Stand in der Welt / kein Alter / kein Ehrenstell ist davon befreuet. Weilen dann das Evangelium die einzige Regel und Richtschnur ist. unseres Thun und  
 Las



Lassen / was für einen Weg nehmen die  
jenige / deren Aufführung den Grundla-  
gungen Jesu Christi also zu wider ist?  
Gibt es vil Leuth / deren Gedancken / Sit-  
ten / und Leben diesen Sazungen gleichförmig  
seyen? Die Begierlichkeit findet sich  
in einem jeden Alter. Die Lieb zu den  
Wollüsten kommet der Zeit der Vernunft  
vor; die böse Anmuthungen herrschen mit  
Hochmuth in allen Ständen: stelle jetzt  
gegen einander das Evangelium / und den  
Pracht / den Müßiggang / die Ergeßlich-  
keiten / und weiches Leben der Welt-Wei-  
ber; vergleiche mit diser Göttlichen Regel  
die Hoffart / die Begierlichkeit / die schlechte  
Andacht / und schwachen Glauben der  
meisten Weltkinder; vergleiche so gar  
das unvollkommene / und sinnliche Leben  
viler auß denen / die sich sonst der Tugend  
befleissen: was Ungleichheit / gütiger Gott!  
was Widersprechung! was grosser Un-  
terschied! unterdessen diese üppige Welt-  
Weiber / diese den Wollüsten ergebne Men-  
schen / diese Slaven der Begierlichkeit / diese  
willfährige Diener der Eynen / diese  
bekennen sich zu der Religion Jesu Chri-  
sti / glauben das Evangelium / und erwar-  
ten die Belohnung der fleißigsten Arbeit-  
ter. O was entsetzliche Widersprechung  
des Glauben / der Hoffnung / und der Sit-  
ten!



ten! dieses ist ein Geheimnis der Bosheit; ist es aber unbegreiflich? Der Glaub ist sehr schwach / wann die Sitten also verderbt seyn. Wann unsere Thaten die Aussprecher seyn unseres Glaubens / und dessen die beste Beweißthumen: wem soll es fremd vorkommen / daß der Irrthum so vil Anhänger finde / daß die Kezeren so grossen Fortgang mache / daß die Zahl der Aufferwöhlten so klein seye / daß Jesus Christus so wenig getreue Diener habe?

### Evangelium Matth. 10.

**E**n der Zeit: sprach der H. Er. Jesus zu seinen Jüngern: sihe / ich sende euch wie Schaaff mitten unter die Wölff. Darumb seyt klug / wie die Schlangen / und einfältig wie die Tauben / hütet euch aber vor den Menschen. Dann sie werden euch überantworten in den Versammlungen / und werden euch geißeln in ihren Synagogen: Man wird euch auch vor Landpfleger / und vor König führen / umb meinet willen / ihnen und den Heyden zum Zeugnis. Wann sie euch aber überantworten werden:orget nit / wie oder was ihr reden sollt: dann es wird euch in der selbigen Stund gegeben werden / was ihr reden sollt. Dann ihr seyd nit / die da reden / sondern der Geist eures Vatters / der in euch redet. Es wird aber ein Bruder den andern zum Tod überantworten / und der Vatter den Sohn / und die Kinder werden sich auflehnen wider die Eltern / und werden sie zum Tod bringen. Und werdet bey jederman verhasst seyn / umb meines Namens willen: wer aber verharren wird bis zum End / der wird selig werden.

Be.



## Betrachtung.

## Von den bösen Anmuthungen.

## I.

**B**etrachte / daß die meiste Menschen von ihren unordentlichen Anmuthungen fürnehmlich / zu Würcken angetrieben werden. Wenig seynd die nit unter deren grausamen Tyraney seuffzen / und noch vil weniger / die sich bearbeythen / ihr hartes Joch von sich zu schitten. Eben jene eygne Lieb / von dero sie entspringen / erhaltet sie. Weilen nun dise lang vor der Tugend das Herz in Besiß genommen / kommen sie auch der Vernunft vor / und leinen sich wider den Willen auff / so bald er sich ihnen widersetzet / und zu dem Guten neiget. Sie stehen jederzeit mit den leiblichen Sinnen in einer guten Verständnus / und bemächtigē sich nach und nach des Menschlichen Herzens. Ob wir uns schon dessen gewaltig beklagen / so ist doch niemand / der ihnen nit nachgebe : sie verblenden das Gemüth durch ein falschen Schein der wollüstigen Freuden / und gibt sehr wenig Menschen / die nit ihre Fallstrick sehen / darneben ist kaum einer / der sich darwider bewahre / ja eben dazumahlen / als sie ihme verdächtlich vorkommen / und desto wegen

wegen



wegen mißtrauet/ plaket er hirnloser Weiß  
hinein. Was ist dannoch vor ein Ubel in  
der Welt / so von diser vergifften Quelle  
Ader nit entspringe.

Die vilfältige Unruhe deß Gewissens/  
unersättliche Begierd der Reichthumben/  
unerschöpflicher Grund der Verdrießlich-  
keiten / Verwirrung in den Familien/  
Kriegs Empörungen in denen Landschafft-  
ten/ Ungerechtigkeiten / Klag / Gewalt /  
ungeheure Laster / Ketzereyen / Strittig-  
keiten / Spaltung / und alles / was die  
Welt mit Traur und Bitterkeit anfüllet/  
seynd lautere Würckungen der unordent-  
lichen Anmuthungē/ und so gar ein Ursach  
der Höllen selbstē: auch die unschuldigste  
Anmuthungē tragen bittere Frücht/ wann  
man ihnen zu lang zu wartet. Würde man  
starck sündigen/ wann keine Anmuthungen  
wären; die darzu nur Reizung geben?  
Kan ein Mensch / der nur ein wenig Ver-  
nunfft und Glauben hat / dem Feind Zeit  
und Weil lassen / sich in Postur zu setzen/  
oder gar die Waffen zu ergreifen / von  
dem er alles zu fürchten hat/ und in das  
äußerste Verderben konte gestürkt werden.

Die böse Anmuthungen haben von  
Anfang der Welt die Unschuld / und die  
Zugend bestritten: Wie vil alt Testa-  
mentische Propheten haben sie nit verfol-  
get



get / welche den grausamisten Todt auß  
deren Antrib außgestanden? Und damit  
man eine rechte Beschreibung habe von  
der selben Bosheit / so frage ich / ob sie  
nit Jesum Christum selbstem verfolget?  
Freulich ja / dann ein unordentliche Anmuthung  
der Schriftgelehrten / hohen Pries-  
ter und Phariseer haben den Messiam in  
disem Heyland nit erkennen wollen / sie  
hat ihn in der Gericht-Stuben fälschlich  
angeklagt / und verschreyt / sie hat ihn an  
das Creuz genaglet. Ist sie mit dem Gött-  
lichen Lehrmeister so übel verfahren / wie  
kan man gedencen / daß sie es seinen Jün-  
gern werde besser machen? Es ist kein  
Heiliger weder in dem Himmel noch auff  
Erden / den sie nit gehasset / und verfolget /  
wenig die ihr nit gar zu einem Schlachts  
Opffer worden / und dannoch trauet man  
disem Feind so vil / man erhaltet ihn /  
man schmeichlet ihm / man liebt ihn. Die  
Anmuthungen werden mit uns geboren /  
wachsen mit uns auch auff / und doch ver-  
liehren sie in dem Alter nichts von ihrer  
Stärke. Wehe uns / wann wir sie nit auß-  
reuten / sondern mit uns absterben lassen /  
und in das Grab tragen. Man machet  
sich zu heimlich / man hat zu grosse Ge-  
meinschafft mit disen wilden Thieren / wel-  
che jederzeit beissen / (auch in wählendem  
schmeich-

schmeich-



schmeichlen) und doch empfindet man ihre Biß nit! man sihet nit die Gefahr! ist es möglich / daß seithero die Anmuthungen die Welt mit Armseeligkeiten angefüllet/ man nit allen Fleiß anwende/ selbe zu unterdrucken/ ja wol gar aufzureutten?

## II.

Betrachte/ daß es/ die Anmuthungen selbst zu heilen / mehr nit brauche / als wie es das Ansehen hat / etwas reiffers bedenden/was sie wider die Menschen für einen Gewalt brauchen : man lösche die Anmuthungen nur auß/ oder man defne sie wenigist/so wird alles in guter Ruhe seyn. Woher kommen die dicke Nebel des Verstands/ so das Licht nit allein verfinstern/ sondern schier gar außlöschen. Es ist kein Anmuthung/ die nit verblende. Sie herrschet in der ganzen Welt/ihre Råth allein werden angehoret/ ihre Anführung angenommen. O gütiger Gott! was Verwirrungen/was Unheil/was Außgelassenheit entspringen auß einer so verderbten Brunnquell. Aber auß allen Wirkungen ist keine bedaurlicher/ als der Irgeist : die Anmuthungen seynd ein Mutter der Keckereyen; so du selbe durchlauffest/ wirst du gleiche Wirkungen / und gleiche Ursach finden. Von den Anmuthungen werden sie an das Tag Licht gebracht/ und erhalten

ten?



ten / es hat keine Sect jemahlen länger  
gedauret / als die Anmuthung / Hochmuth /  
Ehrgeitz / Mißgunst / verbottene Lieb /  
Nachbegierd / Engennuß / Verdruß und  
Widerwillen seynd der Anfang aller Ir-  
glaubigen Secten / man vermäntle und  
verdecke die böse Anmuthungen so lang /  
und vil man will / man bilde sich einen  
gant andern Ursprung ein / wird es doch  
allzeit wahr verbleiben / daß sie die Ketz-  
reyn gebähren; man mag sie noch so schön  
verbliemlen / können sie dennoch ihr Her-  
kommen nit verbergen. Sie haben alle  
gleiche Merckmahlen: sie entspringen nit  
alle zu einer Zeit / doch aber auß einem  
Grund / und haben gleichen Einfluß. Das  
hero sehen sie ein ander in vilen Stuck  
gleich / sie haben einerley Ziel und End / ei-  
nerley Absehen / einerley Kunstgrifflein / ei-  
nerley Sinn und Geist. Wann die An-  
muthungen das Herz und den Verstand  
nit verblendeten / wurde es ja so vil ver-  
nünfftlen nit brauchen / den jentgen die Aus-  
gen zu eröffnen / welche die Wahrheit su-  
chen? In was grossen Irthum stöckte der  
Saulus! wie unsinnig verfolgte er nit die  
Wahrglaubige? und doch seinem Guts-  
achten nach / auß puren Eyffer des Ge-  
sah: ein Mirackel brauchte es / ihm seinen  
Fehler erkennen zu geben. Wie schwer  
II. Th. Jun. Nun seynd



seynd dergleichen Bekehrungen / wie seltsamb? und wann sie zu einer Gewonheit worden / ist es schwerlich mehr / oder gar nit zu helffen.

Wer anderst / als die böse Anmuthung / erwecket Trennung und Uneinigkeiten in denen Familien. Es wurde die Freundschaft und gute Verständnus noch bey vilen Leuthen die Oberhand gewinnen / wann man Sorg getragen hätte / disen zerstörer unserer Ruhe / disen Feind unseres Heyls bey Zeiten zu demmen; wie süß und unschuldig wurde das Leben seyn / wann man nit so außgelassen wäre / und gleich in der ersten Jugend angefangen hätte / die Anmuthungen zu bestreiten und zu überwinden. All unser Müß und Fleiß solte dahin zielen / daß diser Haus-Feind untertruckt werde. Aber an dessen statt pfleget man mit ihm täglich ein grosse Vertreulichkeit und Gemeinschaft. Gibe mir O HERR! eine so lebhaftte und klare Erkandtnus der Bosheit / aller und jeder Anmuthungen / und deren Armseeligkeiten / die sie verursachen / daß ich niemahlen unterlasse mit Beyhülff deiner Gnad diese Todfeind meines Heyls zu bestreiten. Hier zu bin ich entschlossen / die übrige Lebens Zeit an zu wenden / weilen es mich von Herzen reuet / daß ich bishero ein Sclav meiner Anmuthungen gewesen.

AA



## Andächtiges Schuß = Gebett.

**L**ibera me de sanguinibus Deus, Deus salutis meæ, & exaltabit lingua mea iustitiam tuam. Psal. 50.

Du O mein Gott / auff welchem ich alles Vertrauen meines Heyls gesetzt / erledige mich von denen Anmuthungen / die mich so sehr peynigen / und ich wird nit auffhören deiner Barmherzigkeit das Lob zu singen.

Dirupisti vincula mea, tibi sacrificaba hostiam laudis. Psal. 115.

O Herr! gleich wie ich auff dein Barmherzigkeit Vertraue / du werdest meine Band zerreißen / und meine Anmuthungen gedemmet haben / die mich bisshero gefangen gehalten / also wird ich dir darumb das Lob-Opffer entrichten / und deinen heiligsten Namen preisen.

## Andachts = Übung.

1. **D**ie böse Anmuthungen seynd gleichsamb das erste Rad / dardurch der größte Theil unserer Wercken getriben werden / und wird man sehr wenig antreffen / die unter der selben Joch nit wehmüthig seuffzen. Sie seynd ein Plag des Geists / und Wütterich des menschlichen Herzens / als welche mit / und in uns ge-

Nun a

geboh



bohren werden. Wehe dem jenigen/ der  
 mit dem selben abstirbt und in die Ewigkeit  
 dahin reiset. Weil sie statts unsere Ruhe  
 an feinden / haben sie selbst keine / biß sie  
 uns in einer Verwirrung sehen; nichts kan  
 sie besänfftigen/weilen sie nichts befriediget.  
 Ihr einziges Absehen ist / die Seel des  
 Menschen durch tausend Verdrüßlichkeits  
 ten gleichsamb aufdorren/ und verzehren.  
 Kein Alterthum ist von disem befreyet. Ist  
 einer noch in kindlichen Jahren begriffen/  
 werden selbige gemeiniglich in der Kind-  
 heit von denen Anmuthungen regieret :  
 ist er auß den Kinderschuh getreten/und  
 zu einem Jüngling wordē/ bringet es eben  
 die rechte Zeit mit/ daß sie ihre Macht und  
 Lebhaftigkeit spühren lassen. Je älter wir  
 werden/ je mehr nehmen ihre Kräfte zu.  
 Das reisse Nachsinnen mässiget zwar ihr  
 Hiz und Antrib/ führet aber das Gift nit  
 auß dem Herzen. Die unbescheidiste An-  
 muthungen entweichen in dem Alter nur  
 darumben/ damit sie denen gefährlichsten  
 mehr Platz einräumen. Und die sich am  
 meisten still halten / seynd nit allzeit am  
 wenigsten zu fürchten. Ein heimliches  
 und stilles Gift schadet desto kecker und  
 sicherer / je weniger man es wahr genom-  
 men/und endtrauet. Durch das hohe Al-  
 ter wird zwar der Geist und der Leib ges-  
 schwächt/

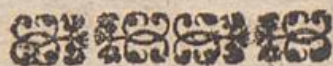


Schwächt/ nit aber die Anmuthungen/ die sich mit denen Jahren vermehren. Liebe Seel! das ist für dich ein Lektion von großer Wichtigkeit: hast du dich biß hero vil bemühet/ disen eralteten Hauß- Feind zu überwinden? die Anmuthungen zu untertruckten? sage an / woher kommet jene Schwachheit/ Widerwillen/ Mißgunst/ unschlindige Humor / gähe Zorn- Hiß/ Ehrgeitz/ Begierlichkeit/ schlechte Andacht/ und so gar schwacher Glauben? Woher deine Unruhe/ Verwirrungen/ und was dir heimlich die Zähner auß den Augen/ die Seuffzer auß dem Herzen zwinget! deine Anmuthungen quälen dich/ denen du so oft verschonet/ geschmeichlet/ lieb- koser/ und die Unterhalt gegeben. Dife halten dich wie einen Sclaven / disen allein wirst du dein ewiges Unheil zu messen. Entschliesse dich ernstlich heutiges Tags einer so schwächlichen Dienstbarkeit zu entschitten; entweder müssen sie dich grund richten/ oder du selbe aufkreüten/ zu welchem Ziel und End dir Gott alle erforderete Gnaden an die Hand biethet / dessen dir ein sichere Bürgschafft die an der Stelle gemachte Anmerckungen.

2. Greiffe noch disen Augenblick an / die dir am meisten zu schaffen gibt. Ist es der Geitz und Begierlichkeit? fange gleich  
jetzt



jetzt an deine Bediente und Handwercks  
 Leuth zu bezahlen / und reiche über daß  
 denen Armen ein ergibliches Almosen.  
 Ist es das Spielen? verheisse deinem  
**GOTT** solches im nächst folgenden Mo-  
 nath zu vermeiden. Ist es die Lieb zu den  
 Freuden und Wohlhüften? Lege dir selbst  
 zum öfftern in der Wochen eine Buß und  
 Mortification auff. Ist es ein Unschlin-  
 nigkeit / oder Zorn? Lasse ehender alles  
 zugrund gehen / als etwas an der Sanft-  
 müthigkeit ermanglen. Ist es ein Eyffer-  
 sucht / ein Neyd / oder Entelkeit? befleisse  
 dich alle deine Mitwerber zu loben / und  
 rede dir zum Lob kein einiges Wörtlein.  
 Ist es ein Nachbegierd? gehe noch heuti-  
 ges Tags zu deinen Feinden / und verzei-  
 he ihnen von Grund deines Herzens. Dise  
 Überwindung wird dich von deiner Sclav-  
 verey befreyen. Willeicht hat **GOTT** an  
 dergleichen Sieg und Großmüthigkeit  
 dein Heyl gebunden / und ich sage dir vor /  
 daß du von heutigen Tag an jene Sanft-  
 müth verführen werdest / welche dise wicha-  
 tige Andacht unfehlbahrlich mit sich  
 bringet.



Verz